

Wie Corona die Digitalisierung an den FH befeuert

Die Covid-19-Krise hat auch die FH-Welt auf den Kopf gestellt. Wie klappt es mit dem Fernstudium, wie gehen Fachhochschulen mit dem plötzlichen digitalen Schub um? Und welche Massnahmen wurden weiter ergriffen?

Nachfolgend eine Übersicht.

Digitalisierung ist bei den Fachhochschulen seit längerem ein fixer Schwerpunkt. Die ersten Covid-19-Fälle und spätestens der Lockdown haben die Umsetzung der digitalen Massnahmen nun stark beschleunigt. Bereits vor dem Entscheid des Bundesrates vom 13. März, alle Schulen zu schliessen, hatten die meisten Fachhochschulen ihre Dozierenden auf den Fernunterricht vorbereitet und geschult. So konnten sie sicherstellen, dass die Unterlagen den Studierenden so schnell wie möglich zur Verfügung standen. Während die einen FH eine bis zwei Wochen Zeit brauchten, um alles aufzugleisen, schafften es andere sogar, das Material vom ersten Tag an zur Verfügung zu stellen. Die meisten FH nutzen dafür die Lehr- und Lernplattform Moodle.

Regelmässige Schulungen für Dozierende

«Wissen durch Lehrvideos oder Online-Vorlesungen zu vermitteln, ist nicht nur möglich, es klappt auch gut», findet Markus Hodel, Rektor der Hochschule Luzern (HSLU). Der Fernunterricht ist zum neuen Alltag geworden. Damit die Qualität so hoch wie möglich ist, bieten die meisten Fachhochschulen regelmässig Schulungen zum Thema Fernlehren an. Die Kalaidos Fachhochschule setzt auf intensive Kommunikation auf allen Kanälen, um Erfahrungen zu teilen, Einblicke zu geben und zu motivieren. Die Erkenntnisse: Der Unterricht kann digital ebenfalls interaktiv gestaltet werden und praxisorientierte Fallbehandlungen sind durchaus möglich. Trotzdem gibt es Fachbereiche, bei denen der Präsenzunterricht nicht vollends ersetzt werden kann, wie etwa Laborarbeiten, Pflegehandlungen oder künstlerische Werke.

Flexibilität bei den Prüfungen

Der erfolgreiche Semesterabschluss der Studierenden ist den Fachhochschulen ein grosses Anliegen. Die FH zeigen sich deshalb flexibel bei den Prüfungsbedingungen. Einerseits können Leistungsnachweise online zu Hause stattfinden oder verschoben werden, andererseits können nicht bestandene Modulprüfungen des Frühlingsemesters 2020 zum Teil annulliert und später nachgeholt werden. Letztere Möglichkeit gibt es beispielsweise bei der FH Graubünden (FHGR) oder der Haute école spécialisée de Suisse occidentale

(HES-SO). Die Ostschweizer Fachhochschule verlängert die Abgabefristen von Arbeiten bei Studierenden mit hohem Labor- oder Praxisanteil und bei Studierenden mit Abwesenheiten wegen Militär- oder Zivildienst. Ausserdem wurden vielerorts die Prüfungsreglemente und die Rahmenbedingungen so angepasst, dass die Fortführung und der Abschluss des Studiums trotz der momentanen Situation gewährleistet werden können.

Anrechnung von Hilfeinsätzen

Verschiedene Fachhochschulen zeigen sich solidarisch. Um die Gesellschaft zu unterstützen, besteht für Studierende der FHGR die Möglichkeit, das Engagement zugunsten von Menschen in Not in Form von Solidaritätsmodulen ans Studium anrechnen zu lassen. Die HES-SO vergibt ebenfalls ECTS-Credits für Hilfeinsätze: Denn sehr viele Studierende und Lehrkräfte wurden – freiwillig oder nicht – bereits eingespannt, um bei der Bekämpfung der gesundheitlichen Ausnahme-situation und ihrer Auswirkungen mitzuhelfen. Da die HES-SO dieses Engagement im Dienste der Gesellschaft würdigen möchte, vergibt sie ECTS-Credits als Anerkennung für Leistungen, die denjenigen des Studiums gleichgesetzt werden können. Dies ist hauptsächlich in den Fachbereichen Gesundheit und Soziale Arbeit der Fall.

Virtueller IT-Support

Alle Fachhochschulen haben eine IT-Anlaufstelle, die vor allem bei der Umstellung von Präsenz- auf Fernunterricht sehr rege von Mitarbeitenden und Studierenden genutzt wurde. Zum Teil haben die FH die Erreichbarkeit der Informatik-Hotline an Wochentagen verlängert und auf das Wochenende ausgedehnt. Die FHGR hat bereits vor dem Lockdown pro Studiengang zwei bis drei Studierende als «Poweruser» ausgebildet. Diese stehen ihren Kolleginnen und Kollegen bei Problemen zur Seite. Die Kalaidos sammelt Learnings, Tipps und Tricks für Livestreaming, Lernvideos, methodisch-didaktische Unterstützung und Anleitungen, um diese auf Kalaidos-Wiki zur Verfügung zu stellen. Der Teamgeist und das Engagement aller ist für die FH einer der wichtigsten Faktoren, dass die Veränderungen gut

gemeistert werden konnten. Man hilft sich und unterstützt einander.

Je nach Fachbereichen, welche die FH anbietet, werden auch weiterführende Services angeboten. Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften beispielsweise stellt Ratschläge von Gesundheitsfachleuten zur Verfügung und Forschende der Berner Fachhochschule (BFH) haben in Rekordzeit die «Corona Science»-App für iOS und Android entwickelt.

Anlaufstelle für Hilfe

Die meisten FH bieten den Studierenden und Dozierenden Hilfe an. Bei der FHGR gibt es beispielsweise ein Notfall-Telefon und eine Notfall-Mailadresse, wo schnell und unkompliziert Hilfe angefordert werden kann. Die HWZ (Hochschule für Wirtschaft Zürich) bietet geleitete Diskussionsforen an und die BFH stellt gewisse Merkblätter öffentlich zur Verfügung. Viele FH haben psychologische Beratungstelefone, wo Gratihilfe in Anspruch genommen werden kann.

Gewisse Studierende sind durch die Coronakrise finanziell in eine Notlage geraten. Einige FH bieten deshalb Unterstützung an. Die Stiftung der Fachhochschule Nordwestschweiz hat einen Härtefonds für Studierende in Notlagen auf die Beine gestellt. Die HES-SO hat ein Nothilfesystem mit einem Umfang von 1,7 Millionen Franken zur Unterstützung von

Studierenden eingerichtet, die finanziell von der Pandemie betroffen sind.

Wie geht es weiter?

Fast alle FH verzichten für das ganze Frühlingsemester auf Präsenzunterricht. In Ausnahmefällen findet der Unterricht in Kleingruppen unter Berücksichtigung der Schutzmassnahmen statt. Wie das nächste Semester aussehen wird, steht noch in den Sternen. Ein Bedürfnis bleibt: Kontakte und persönlicher Austausch wieder einzuführen. Sowohl praktische Arbeiten als auch die Beziehungspflege zeichnen die FH aus. Gleichzeitig sind die Fachhochschulen in der Digitalisierung einen grossen Schritt weitergekommen. «Das Virus hat vielen von uns die Augen geöffnet für das wahre Potenzial neuer Technologien in der Hochschullehre», so Wiebke Twisselmann, Vizerektorin Lehre der BFH. Technologische Hilfsmittel sowie die eine oder andere neu akquirierte Unterrichtsform werden sich bestimmt durchsetzen und nach der Krise den Unterricht bereichern. Die Rolle der FH geht aber über die Lehrtätigkeit hinaus: «Da wir unser Angebot an den spezifischen Anforderungen des Arbeitsmarkts sowie zahlreicher Fachbereiche ausrichten, sind wir uns unserer Verantwortung und unserer Rolle beim Wiederhochfahren von Wirtschaft und Gesellschaft bewusst», so Franco Gervasoni, Direktor der SUPSI. ls

«Die Suche nach der Chance»

Wer in der Krise steckt, bekommt schnell zu hören, dass darin immer auch eine Chance liege, man müsse sie nur finden.

Wir haben uns dabei gegenseitig unterstützt, von Anfang an. Das Virus hat vielen von uns die Augen geöffnet für das wahre Potenzial neuer Technologien in der Hochschullehre.

Das war der Ruck, von dem unsere Bundespräsidentin sprach. Wer noch Widerstände hatte, konnte sie mit

Unterstützung unserer Fachstelle für Hochschuldidaktik & E-Learning überwinden und heute reiben wir uns die Augen: Ohne das Virus wären wir noch lange

nicht so weit mit der Digitalisierung in der Lehre, von der wir schon lange sprechen.

Die dornenvollen Passagen seien nicht verharmlost. Eine Hochschule, die die Interaktion hochhält, weil sie von ihr lebt, mag keine Kontaktverbote. Die Überprüfung und Bewertung des Lernerfolgs muss zu einer Zeit, da auch Hochschulen keine rechtsfreien Räume mehr sind, ihrerseits überprüfbar («rekursfest») sein. Da mussten auch mal über Nacht Reglemente her. Ganz zu

schweigen von den Herausforderungen, aus einem improvisierten Home-Office unter Doppelbelastung «per Schalte» Studierende zu beraten oder gar ein Seminar zu moderieren.

Wie werden wir uns an diese Zeit erinnern? Als eine arbeitsintensive, als eine Zeit, in der die Grenze zwischen dem Wichtigen und dem Dringenden nicht immer zu erkennen war – aber auch als eine Zeit, in der wir die Krisenfestigkeit und Kreativität vieler Kolleginnen und Kollegen neu entdeckten. Vielleicht wird uns das, allen Kontaktverbote zum Trotz, einander auch nähergebracht haben.

Die Krise wird die Zusammenarbeit gestärkt haben.



Prof. Wiebke Twisselmann,
Vizerektorin Lehre
Berner Fachhochschule BFH

«Die Krise wird die Zusammenarbeit gestärkt haben.»

WIEBKE TWISSELMANN

Distance Learning als Chance nutzen



Jürg Kessler,
Rektor FH Graubünden

Die Fachhochschule Graubünden hat am 16. März nahtlos auf den Distanzunterricht umgestellt. Die Studierenden waren ausgerüstet mit dem Unterrichtsmaterial, die Dozierenden geschult für den Unterricht per Streaming oder Videokonferenz. Forschung und Dienstleistung werden virtuell weitergeführt und die Studienakquisition intensiviert. Neben der Gesundheit der Hochschulangehörigen bleibt eines der wichtigsten Ziele der FH Graubünden der erfolgreiche Semesterabschluss ihrer Studierenden mit möglichst wenig zeitlicher Verzögerung. Wegen der unsicheren Situation einer Wiedereröffnung der Hochschulen am 8. Juni 2020 wird an der FH Graubünden bis auf Weiteres Distance Learning fortgesetzt. Die Prüfungen werden, wenn immer möglich, in online-tauglichen Formen oder mit alternativen

Leistungsnachweisen durchgeführt. Die Umstellung auf den virtuellen Betrieb eröffnet der FH Graubünden auch Chancen. Videokonferenzen und Streaming-Formen bis hin zu Umsetzungen des Inverted Class Room können sich etablieren, innovative Lehr- und Lernformen erhalten einen Schub und die digitale Transformation wird gefördert.

www.fhgr.ch/coronavirus

«Die Krise wird Spuren hinterlassen. Doch dank des grossen Engagements aller Fachhochschulangehörigen – der Mitarbeitenden, Studierenden und Lehrbeauftragten – werden wir diese klein halten und so die Erfolgsgeschichte der FH Graubünden weiterschreiben.»

JÜRIG KESSLER

FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

«La HES-SO a valorisé le rôle central joué par ses diplômés dans le système de santé suisse»

«La crise du Covid-19 est aussi une formidable leçon de solidarité. 450 étudiant-e-s en soins infirmiers ont rejoint les hôpitaux, les EMS, les réseaux de soins à domicile pour lutter contre la pandémie.»

LUCIANA VACCARO

Malgré ses dramatiques conséquences humaines, la crise du Covid-19 est aussi une formidable leçon de solidarité. L'engagement des étudiant-e-s en dernier semestre du Bachelor HES-SO en Soins infirmiers l'illustre de manière particulièrement exemplaire. Près de 450 d'entre elles et eux ont rejoint de manière volontaire les hôpitaux, les EMS, les réseaux de soins à domicile dans la lutte contre la pandémie. La HES-SO a voulu reconnaître cet engagement en les exemptant des enseignements et de leur travail de Bachelor, remplacés par un travail sur les compétences développées et les appren-

tissages réalisés dans cette situation complexe. En procédant ainsi, la HES-SO a non seulement souligné les qualités professionnalisantes des formations HES, elle a également valorisé le rôle central joué par ses diplômés dans le système de santé suisse.

www.hes-so.ch



Luciana Vaccaro,
Rectrice de la HES-SO

Hes·SO
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences and Arts
Western Switzerland

Innert weniger Tage in eine Fernfachhochschule umgebaut



Markus Hodel,
Rektor Hochschule Luzern

Die digitale Transformation mitgestalten» lautet unser Motto. Wer hätte gedacht, dass wir gezwungen sind, es so rasch und umfassend in die Tat umzusetzen? Umso stolzer bin ich auf die Leistung unserer Dozierenden, ja aller Mitarbeitenden. Mit Flexibilität und didaktischem Know-how haben sie es geschafft, unsere Institution innert weniger Tage quasi zu einer Fernfachhochschule umzubauen. Wissen durch Lehrvideos oder Online-Vorlesungen zu vermitteln, ist nicht nur möglich, es klappt auch gut. Einige Erfahrungen aus der Lehre konnten wir bereits im Programm KMU Impuls umsetzen, in dem wir von der Coronakrise betroffene Unternehmen

mit Online-Seminaren und -Beratungen unterstützen. Allerdings eignen sich digitale Lehrformate nicht für alle Studieninhalte und Lernphasen gleichermaßen. Wo besonders viel Kreativität und handwerkliche Fähigkeiten gefragt sind, ersetzt auch das beste Tool nicht den Präsenzunterricht. Deshalb freue ich mich auf die Zeit, wo sich Studierende und Dozierende wieder von Angesicht zu Angesicht austauschen können. Wir sind eine Hochschule der Nähe. Das wird auch nach Corona so bleiben.

www.hslu.ch

«Wir sind eine Hochschule der Nähe. Das wird auch nach Corona so bleiben.»

MARKUS HODEL

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

FH Zentralschweiz

Keine Angst vor der Zukunft

Die Umstellung vom Präsenz- zum Fernunterricht ist die entscheidende Feldstudie, die uns alle – von den Studierenden bis zu den Schulleitungen – zum Schritt ins digitale Bildungszeitalter geführt hat. Neue Herausforderungen sind immer auch Chancen für Bildungsinstitutionen.

«Die Corona-Pandemie ist für das Bildungswesen wie die Reise mit einer Zeitmaschine. Die Zukunft ist über Nacht da. Unvermittelt und schonungslos. Eine grosse Chance für alle Bildungsinstitutionen und Hochschulen der Schweiz.»

MATTHIAS RÜEGG

Spannende neue Unterrichtsformate sind entstanden. Damit meine ich nicht nur Videokonferenzen und Online-Dokumentenverwaltung. Dies sind nur Voraussetzungen, damit ein Austausch überhaupt stattfinden kann. Wichtig sind jetzt Formen kollaborativer Zusammenarbeit im Netz, in der Problemstellungen gemeinsam angegangen werden und zeitgleich gemeinsame Werke, Dokumentationen, Präsentationen usw. erstellt werden. Kooperatives Lernen wird durch die Möglichkeiten von digitalen Lernumgebungen weiterentwickelt zu kollaborativem Lernen.

Elektronische Lernkontrollen haben an Bedeutung gewonnen und zeigen, was Fernunterricht leisten kann. Moderne Schulen müssen den methodenkompetenten Studierenden fördern, der sich auf der Grundlage seiner eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten selber motivieren und anwendungsorientiert steuern kann. Wer eine solche Zielsetzung konsequent verfolgt, wird Persönlichkeiten heranbilden, die keine Angst vor den Herausforderungen der Zukunft haben müssen.

Nach der Krise werden digitale Hilfsmittel viel stärker zum Einsatz beim Studium kommen. Gleichzeitig haben die letzten Wochen gezeigt, dass der für den sozialen Austausch wichtige Präsenzunterricht durch nichts zu ersetzen ist, weil Bildung immer Beziehungsarbeit ist und bleibt.

www.fh-hwz.ch



Matthias Rüegg,
Rektor HWZ

HWZ

Vielfältig. Engagiert. Gemeinsam. Voraus.



René Weber, Rektor Kalaidos
Fachhochschule Schweiz

Die vier Leitwerte unseres Selbstverständnisses wurden in den letzten Wochen einer harten Validierung unterzogen: Covid-19. In einer Krise braucht es schnelle Entscheide und eine klare, verbindliche Stossrichtung. Gleichzeitig ist kritisches und kreatives Denken notwendig, um passende Lösungen zu finden. Uns ist es gelungen, unsere **vielfältigen** Aktivitäten einem **gemeinsamen** Ziel unterzuordnen: unseren Studierenden die nahtlose Weiterführung des Studiums zu ermöglichen.

Die Instrumente kennen wir alle: Livestreaming, Online Learning, digitale Prüfungsformen, Online Coaching usw. – technisch (fast) alles machbar und sieht

überall in etwa gleich aus. Das Fundament für unseren Erfolg ist jedoch das ausserordentliche **Engagement** der Mitarbeitenden und Dozierenden, ihre Flexibilität und Agilität. Aber auch die digitale Kompetenz und die Motivation der Studierenden. Nur so können innovative Lösungen wirkungsvoll umgesetzt werden. Und so gehen wir gemeinsam in eine Richtung: **Voraus.**

www.kalaidos-fh.ch

«Wir haben viel und schnell gelernt – und gehandelt. Wir sind uns trotz physischer Distanz nähergekommen. Und auch der Zukunft. Mehr als nur einen Schritt.»

RENÉ WEBER



«Digitales Lehren und Lernen wurde rasch und nachhaltig verbessert»

«Die Coronakrise hat einen schon laufenden Innovationsschub bei Lehr- und Lernmethoden noch deutlich verstärkt.»

DANIEL SEELHOFFER

Die FHS St.Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs vereinigen sich per 1. September 2020 zur OST – Ostschweizer Fachhochschule. Ihre Studierenden treffen sich dieser Tage nicht auf dem Campus, sondern auf Teams, Whereby und anderen Online-Plattformen. In Rekordzeit stellten alle Studiengänge auf Distance Learning um – eine grosse Herausforderung für Studierende und Dozierende. Wegen des hohen Anteils an praktischen Arbeiten besonders gefordert waren die technischen und pflegerischen Studiengänge. Für alle konnten Lösungen gefunden werden.

Schon vor der Krise löste die Digitalisierung einen Innovationsschub aus, der sich nun noch verstärkte. Deshalb werden die neuen Methoden, Werkzeuge

und Erkenntnisse das digitale Lehren und Lernen nachhaltig verbessern – nicht als Ersatz, sondern als sinnvolle Ergänzung zum hohen Praxisanteil an den drei Fachhochschulen. In den nächsten Jahren wird die OST diesen Schub aufrechterhalten und eine Reihe innovativer Lehr- und Lernumgebungen entwickeln und einführen.

www.ost.ch



Prof. Dr. Daniel Seelhofer,
Rektor OST – Ostschweizer
Fachhochschule



Continuità grazie all'innovazione



Franco Gervasoni,
Direttore generale SUPSI

Questa emergenza ha messo in luce il valore imprescindibile dei nostri mandati istituzionali: formazione di base, formazione continua, ricerca, sviluppo e trasferimento della conoscenza, anche attraverso le prestazioni di servizio, emergono come elementi decisivi per affrontare la sfida epocale con cui ci troviamo confrontati.

Nella formazione di base e continua, in brevissimo tempo, grazie a spirito d'innovazione e creatività, siamo riusciti a individuare le modalità e gli strumenti per garantire la continuità dell'insegnamento e dell'apprendimento, differenziando in funzione delle conoscenze e delle competenze da trasmettere. Il contributo a questo risultato di docenti e studenti è stato straordinario per qualità e intensità.

Siamo coscienti delle nostre responsabilità e del nostro ruolo nella fase di rilancio dell'economia e della società e,

per nostra natura, siamo vicini alle esigenze del mercato del lavoro in molti ambiti disciplinari. Dovremo sapere intercettare i nuovi bisogni per accompagnare proattivamente la società nei cambiamenti con cui ci troveremo confrontati nei prossimi anni.

Alcune macro-tendenze che caratterizzavano i nostri approcci al lavoro e allo studio cambieranno, e in tutti i nostri mandati dovremo sapere agire proattivamente per assumere a pieno il nostro ruolo istituzionale di università professionale aperta internazionalmente e ancorata al nostro territorio di riferimento.

www.supsi.ch

«Dovremo essere in grado di individuare tempestivamente le necessità che verranno a crearsi, per accompagnare proattivamente la società nei cambiamenti dei prossimi anni.»

FRANCO GERVASONI

Scuola universitaria professionale
della Svizzera italiana

SUPSI

«Umstellung auf kontaktlosen Unterricht ohne Generalprobe»

Die Coronakrise stellt auch unsere Fachhochschule vor nie dagewesene Herausforderungen. In Rekordzeit musste auf kontaktlosen Unterricht umgestellt werden. Und dies ohne Generalprobe. Dank eines enormen Sonderefforts unserer Mitarbeitenden und Studierenden ist uns diese Umstellung gelungen.

«Ich sehe die aktuelle Situation auch als Chance, um unserer Hochschule einen digitalen Schub zu versetzen, als Potenzial für künftige Entwicklungen.»

JEAN-MARC PIVETEAU

seit einiger Zeit mit der ZHAW-weiten strategischen Initiative «ZHAW digital». Ich sehe die aktuelle Situation auch als Chance, um unserer Hochschule einen digitalen Schub zu versetzen, als Potenzial für künftige Entwicklungen.

Die Coronakrise ist aber nicht nur eine didaktisch-technische Herausforderung, sondern für viele auch eine emotionale. Aus diesem Grund haben wir viele unserer Anlaufstellen, Beratungs- und Coachingangebote auf die neue Situation ausgerichtet. Sie bieten unseren Mitarbeitenden, Studierenden und in einigen Bereichen auch der Öffentlichkeit kostenlose Unterstützung.

www.zhaw.ch



Jean-Marc Piveteau,
Rektor ZHAW

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw